

SWR2 Essay

Darsteller und Touristen

Über das Unheimliche V

Von Pascal Richmann

Sendung: Montag, 30. November 2020

Redaktion: Michael Lissek

Regie: Alexander Schuhmacher

Produktion: SWR 2020

SWR2 Essay können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-essay-podcast-104.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DARSTELLER UND TOURISTEN

Über das Unheimliche V

Von Pascal Richmann

A:

„Und Galilei hat Kepler nicht gelesen?“

E:

„Ne.“

A:

„Nicht mal seine Briefe?“

E:

„Er hat ihm dreizehn Jahre nicht geantwortet.“

A:

„Oha.“

E:

„Weil er ihn für einen deutschen, also esoterischen Spinner hielt. Galilei war aber nicht der einzige.“

A:

„Der meinte er spinnt?“

E:

„Wegen seiner Horoskope, ja. Und: Der ihn nicht gelesen hat.“

A:

„...“

E:

„Kepler war auch Science Fiction-Autor.“

A:

„Wtf?“

E:

„Hard-Sci-Fif sogar. 1609 geschrieben, mit Mathe und allem: Somnium sive astronomia lunaris. Kam erst 2011 komplett in deutscher Übersetzung – Der Traum, oder: Mond Astronomie.“

A:

„...“

E:

„Überleg mal, sechzig Jahre älter als der Simplicissimus.“

A:

„Und es geht um den Mond?“

E:

„Um eine Reise zum Mond, ja.“

A:

„...“

E:

„Der Ich-Erzähler berichtet von einem Traum, in dem seine Mutter einen Dämon beschwört, der dann wiederum vom Mond erzählt. Es beginnt, Moment, so: 50 000 deutsche Meilen entfernt liegt in der Tiefe des Äthers die Insel Levania.“

A:

„1609 war auch das Jahr als Henry Hudson von seinem Schiff, der Halbmond, die Insel Manhattan sah.“

E:

„...“

A:

„Und wen schickt Kepler ins All?“

E:

„Keine Freunde sitzender Lebensweise werden von uns in unsere Gemeinschaft aufgenommen, keine dicken, keine verzärtelten Leute. Vielmehr wählen wir die aus, die häufig nach Indien segeln; sie müssen daran gewöhnt sein, sich von Zwieback, Knoblauch, Dörrfisch und abscheulichen Speisen zu ernähren. Besonders eignen sich für uns saftlose alte Weiber, die von Kindheit an mit der Kunst vertraut sind, nachts auf Böcken, Astgabeln oder zerschlissenen Mänteln zu reiten und riesenhafte Entfernungen zwischen Ländern zu überwinden. Deutsche Männer sind überhaupt nicht geeignet.“

A:

„Lol.“

E:

„Ich glaube, es ist sehr schlimm, ein Mann zu sein.“

A:

„Oder man ist wie Korowjew.“

E:

„Stimmt.“

A:

„Der einzig ernstzunehmende Futurismus steht ja bei Bulgakow.“

E:

„Margarita, die zum ersten Mal auf einen Besen steigt.“

A:

„1928 – im Jahr des Italia-Absturzes!“

E:

„Die Krassin läuft aus, Stalins Terror beginnt.“

Genossen! Ein russischer Bauer an der Küste hat als erster mit selbstgebastelten Kurzwellenapparat den Hilferuf Nobiles aufgenommen, ein russischer Eisbrecher eilt als erster Nobile zu Hilfe, mit diesem Akt der Menschlichkeit wird die Sowjetrepublik sich ein Stück der Welt erobern.

Zitator Karl Kraus:

– an dem Nordpol war nichts weiter wertvoll, als daß er nichterreicht wurde.

Zitator Karl Kraus:

Einmal erreicht, ist er eine Stange, an der eine Fahne flattert, also ein Etwas, das ärmer ist als das Nichts, eine Krücke der Erfüllung und eine Schranke der Vorstellung.

A:

„Wie gehts weiter?“

E:

„In Fußnoten! Hinter Meilen schreibt Kepler: Einem Grad eines großen Kreises auf der Erdkugel entsprechen 15 deutsche Meilen. Wenn 1 Grad 15 Meilen entspricht, dann enthält sein Kreis, d.h. der Radius des Erdkreises, 860 Meilen. Nun beweise ich in meinem Hipparchos und leite es in der Epitome astronomiae Copernicanae a priori ab, dass der Mond im Apogäum etwa 59 Erdradien entfernt ist. 59 mal 860 macht 50 740 Meilen.“

A:

„Wow.“

E:

„Es ist völlig irr, Zitat: Mir stand der Sinn nur nach Scherzen und scherzhaftem Argumentieren. Wenn es wahr ist, was die meisten Gerichte von Hexen behaupten, dass sie sich nämlich durch die Luft fortbewegen, dann ist es vielleicht auch möglich, dass irgendein Körper der Erde entrissen und auf den Mond geschafft wird.“

A:

„Sehr gut.“

E:

„Was nicht so gut war: Keplers Mom wurde des Textes wegen angeklagt.“

A:

„Als Hexe?“

E:

„Und weißt Du, warum? Weil die Inquisition neben Autor und Ich-Erzähler auch Katharina K. verwechselt hat mit der ihr nachempfundenen Fiktion.“

A:

„Alter“ –

E:

– „neuzeitlicher Fehler.“

A:

„Voll.“

E:

„Ich mein: Als wär mein Vater Schumacher-Fan, als würde meine Schwester zu Weihnachten Gedichte aufsagen – der einzige, der hier Dürrenmatt rezitiert bin immer noch ich!“

A:

„Okay.“

E:

„...“

A:

„Und wurde sie verbrannt?“

E:

„Nee, ist wohl an den Folgen der Folter gestorben, kurz nachdem Kepler ein Gutachten des germanistischen Instituts der Uni Tübingen eingereicht und damit vor Gericht ihren Freispruch erwirkt hatte.“

* * *

Zitatorin Johannes Kepler:

Vorbote kosmographischer Abhandlungen enthaltend das Weltgeheimnis –

2X2L calling CQ, 2X2L calling CQ, 2X2L calling 8X3R, come in, please –

This is 8X3R coming back at 2X2L –

How's reception? How's reception? K, please – Where are you, 8X3R? What's the matter? Where are you?

Zitatorin Johannes Kepler:

Wünscht man Gewichtigkeit? Nichts ist größer und weiter als das Weltall. Will man Geheimnisvolles erkennen? Nichts in der Natur ist oder war mehr verborgen.

Ecco, ecco Italia, Welle 926, Schneesturm. Hört Ihr uns nicht? SOS, rao rao Foyn, rao rao Foyn, SOS, SOS. Hört uns niemand? SOS –

Zitator Nietzsche:

Man soll gar nicht mehr hinhören, wenn Menschen über die verlorne Volksthümlichkeit klagen (in Tracht Sitten Rechtsbegriffen Dialecten Dichtungsformen usw.). Gerade um diesen Preis erhebt man sich ja zum Über-Nationalen, zu allgemeinen Zielen der Menschheit, zum gründlichen Wissen, zum Verstehen und Geniessen des Vergangnen, nicht Einheimischen. – Kurz, damit eben hört man auf, Barbar zu sein.

Das sind Namen, hm, hehe, komische Namen, Mutter. Sierra Nevada – Hast Du so was schon gehört, Mutter? Mauretania, Bremen – und alle haben ihre Zeichen, Mutter!

Nicolai, das ist von dem Bösen. Die Leute aus der Stadt bringen nichts Gutes her, Nicolai. Es bringt uns Unglück, Söhnchen.

I'm speaking from the roof of Broadcasting Building, New York City. The bells you hear are ringing to warn the people to evacuate the city as – Martians approach.

Zitator Friedrich Dürrenmatt:

Ich erinnere mich an einen Spaziergang, auf dem zum ersten Mal das Wort Hitler gefallen ist, und ich habe mir darunter gar nichts Besonders vorgestellt. Daß man sich auf dem Dorfe überhaupt für Politik interessiert, ist, glaube ich, ein heutiges Phänomen –

Huihuihui – Hörst Du, hörst Du, Mütterchen, wie das singt? Das sind alles Menschen, die in der Welt rufen, Mütterchen, tausende Kilometer, zehntausende, und wir hören uns alle bloß durch ein Drahtröllchen, bloß durch eine Drahtspinne, verstehst du?

Zitator Friedrich Dürrenmatt:

heute wird man ganz anders informiert, es gibt das Fernsehen usw.

Ein neues Schiff, das ist nicht die Mauretania, Mutter. Mutter, gib doch mal schnell den Atlas, den Atlas, Mütterchen, den Atlas!

Der Herr verzeih Dir und uns allen. Geh schlafen Nicolai, mein Söhnchen. Geh schlafen Nicolai, mein Söhnchen.

Zitator Friedrich Dürrenmatt:

Ich kann mich noch erinnern, wie ich zum ersten Mal überhaupt Radio hörte: bei einem Ingenieur der Burgdorf-Thun-Bahn, der hatte einen Apparat, an dem man verschiedene Kopfhörer anschließen konnte.

Guten Abend, Nicolai.

Abend, Fjodor. Bist Du fertig im Stall, Fjodor?

Ja. Na, spinnst Du schon wieder Fäden in die Luft? Ach Gott, das Gewimmere kannst Du Dir schenken. Mach mal Musik.

Ein neues Schiff, Fjodor, das ich nicht kenne!

Na, wirst viele nicht kennen, Brüderchen.

Nein, nein. SOS, SOS, Fjodor, es ist in Not – ne Kurzwelle, keine große Station, es ruft, Fjodor, es ruft, und keiner hört es, ohne Namen das Schiff, Fjodor.

Du immer mit Deinen Schiffsnamen. Schalt lieber um. Was sagen die Gewerkschaften in Moskau?

Zitator Nietzsche:

Der Moment, in welchem die Luftschiffahrt erfunden und eingeführt wird, ist günstig für den Socialismus, denn der verändert alle Begriffe von Boden-Eigenthum. Der Mensch ist überall und nirgends, er wird entwurzelt.

I T A L I A, Italia, Fjodor, es heisst Italia! Italia ist in Not, Fjodor! Da ist wieder ein Name, immer wieder ein Name, immer wieder ein Name: N O B I L E, Nobile, Fjodor, Fjodor, Nobile ruft, Fjodor, hörst Du: Nobile – lebt!

2X2L calling CQ, 2X2L calling CQ, 2X2L calling CQ New York. Isn't there anyone on the air? Isn't there anyone on the air? Isn't there anyone?

* * *

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Das hier wird eine echte Horrorgeschichte.

Ésta será seguramente la última oportunidad en que pueda dirigir a ustedes. La Fuerza Aérea ha bombardeado las torres de Radio Portales y Radio Corporación. Mis palabras, no tienen amargura sino decepción.

Mitbürger! Dies wird höchstwahrscheinlich die letzte Gelegenheit sein, dass ich mich an Sie wenden kann. Die Luftwaffe hat die Sendetürme von Radio Portale und Radio Corporación bombardiert. Meine Worte enthalten keine Bitterkeit, jedoch Enttäuschung.

Zitator Marinetti:

langsam durchdrang das laue, glänzende Lächeln des Mondes die zerplatzten Wolken... Und als er schließlich wie von grauem Akaziensaft übergossen schien, da fühlten die Verrückten, wie ihr Herz sich aus ihrer Brust löste und zur Oberfläche der flüssigen Nacht emporstieg.

Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden

Erstürme die Welt, du Arbeitervolk!

Zitator Marinetti:

Jemand schrie in die luftige Einsamkeit der Berge: „Tod dem Mondschein!“

* * *

E:

„Autistische Junggesellenromantik.“

A:

„Marinetti: Ein lebenslanger Faschist.“

E:

„Aufrichtung. Pracht. Strahl. Entjungferung.“

A:

„Es gibt diesen Text von ihm, Der Monoplan des Papstes, da kreist das lyrische Ich, Zitat: fern von der Vulva, diesem düstern obligatorischen Collegium, durch den

Luftraum bei Triest, sieht, dass sich im Grenzgebiet Italiener und Österreicher raufen, dreht ab Richtung Rom, entführt Papst Pius X., die, Zitat: monströse Ratte der Herzkloaken, um ihn, der nun an einer Kette unterhalb des Eindeckers baumelt, im Krieg solange als k. u. k.-Köder zu nutzen, bis sich Marinetti nach dreihundert Seiten erbarmt, den Papst in die Adria zu schmeißen, wo er von Haifischen zerfleischt wird.“

E:
„Haie?“

A:
„Vor Schloss Miramare.“

E:
„...“

A:
„Krieg gleich Lust von Triest nach Rijeka zu paradieren wie D’Annunzio am 11. September 1919.“

E:
„Hab irgendwie auch so Bock, römisch zu grüßen.“

A:
„Und dann Arditi-Darsteller werden.“

E:
„Eia! Eia! Eia! Alalà!“

A:
„...“

E:
„...“

A:
„Nimm den rechten Arm runter, bitte, die Ampel wird rot.“

E:
„Entschuldige.“

A:
„...“

E:
„In Rijeka einen Faschismus-Park eröffnen.“

A:
„Freizeit im Freistaat Fiume.“

E:
„Die Musealisierung der Welt.“

A:
„...“

E:
„...“

A:
„Neulich hab ich mir im Heeresgeschichtlichen D’Annunzio Flugblätter angeschaut.“

E:
„Wiener, lernt die Italiener kennen!“

A:
„Steht man am Stephansplatz, flattern sie in der High-Castle-App.“

E:
„Man muss die Vergangenheit von sich wegstoßen, um die nötige Geschwindigkeit aufzunehmen.“

A:
„San Francisco – Forty-five minutes by Lufthansa rocket from Berlin.“

E:
„Sie liegt vor uns wie ein riesiger, zu kolonisierender Kontinent.“

A:
„...“

E:
„Ich mein: Die Gegenwart ist sich ihrer Besitzrechte an der Vergangenheit so sicher, wie man einst der Herrschaft über beide Indien sicher war, ohne viel über sie zu wissen.“

* * *

„Was gestern ein Traum war, ist heute eine Hoffnung, ist morgen schon eine Realität.“ Das hat der amerikanische Raumfahrtpionier Robert Goddard einmal gesagt. Nun, der Weg, der von der Utopie bis in die Wirklichkeit führt, ist in unserem Fall sehr geradlinig. Vor rund einhundert Jahren hat Jules Verne seinen Roman geschrieben *Von der Erde – Die Reise von der Erde zum Mond*. Jules Verne hat sein

Raumschiff mit einer riesigen Kanone abschießen lassen, nun ja. 1906 nun liest ein zwölfjähriger Junge in seiner Siebenbürger Heimat dieses Buch –]

und seine Phantasie kommt in Bewegung –

Siebenbürgen –

– Meeresboden

Einer längst verflossnen Flut

Nun ein Meer von Ährenwogen

Dessen Ufer waldumzogen

An der Brust des Himmels ruht

An der Brust des Himmels ruht

Siebenbürgen, süße Heimat

Unser teures Vaterland

Sei begrüßt in deiner Schöne

und um alle deine Söhne

Schlinge sich der Eintracht Band

Schlinge sich der Eintracht Band

Sie, Professor Oberth, haben 1923 in ihrem Buch *Die Rakete zu den Planetenräumen* die Einleitung mit vier Thesen begonnen. Würden Sie so nett sein, und uns das heute, was sie damals 1923 geschrieben haben, wiederholen?

Ja, also – Paragraph 1, Einleitung: Beim heutigen Stande der Wissenschaft und der Technik ist der Bau von Maschinen möglich, die höher steigen können, als die Erdatmosphäre reicht. Bei weiterer Vervollkommnung vermögen diese Maschinen derartige Geschwindigkeiten zu erreichen, dass sie im Ätherraum sich selbst überlassen, nicht auf die Erdoberfläche zurückfallen müssen –

und sogar im Stande sind, den Anziehungsbereich der Erde zu verlassen.

For one priceless moment in the whole history of man, all the people on this Earth are truly one: one in their pride in what you have done, and one in our prayers that you will return safely to Earth.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Eine Verbrechergeschichte wird das, ein Ding aus der schwarzen Serie und – eine Horrorgeschichte.

A flash from the Lindbergh estate. It reads as follows: If the kidnappers of our child are unwilling to deal directly we fully authorize Salvy Spitalo and Irving Bitz to act as our go-betweens. We will also follow any other message suggested by the kidnappers that we can be sure that will bring the return of our child –

Wie lange können die Astronauten sich auf dem Mond aufhalten? Wie bald könnte eine Rettung durchgeführt werden? Ein Engländer, Geschäftsmann, zur Zeit in Plettenberg. Gesagt wurde: dreiundzwanzig Stunden Sauerstoffvorrat. Eine Rettung von der Erde her käme also zu spät.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Aber es wird gar nicht danach klingen. Aus dem einfachen Grund, weil ich hier erzähle.

This may be the last broadcast. We'll stay here to the end.

Zitator Nixon:

Fate has ordained that the men who went to the moon to explore in peace will stay on the moon to rest in peace. These brave men, Neil Armstrong and Edwin Aldrin, know that there is no hope for their recovery. In ancient days, men looked at stars and saw their heroes in the constellations. In modern times, we do much the same, but our heroes are epic men of flesh and blood. Others will follow, and surely find their way home.

* * *

Erzähler:

Wir parkierten tief unter der Place Vendôme. Arnold drehte den Zündschlüssel um. Jeanne d'Arc, sagte ich, sei nur deshalb Schutzheilige der Telegrafie und des Rundfunks, weil sie Stimmen gehört habe. Meinem Freund schien Kepler vom iPhone:

Zitatorin Johannes Kepler:

„Ich halte es nicht für unmöglich, mit verschiedenen Instrumenten sowohl die einzelnen Vokale als auch die Konsonanten zur Nachahmung der menschlichen Sprache hervorzubringen. Was jedoch dabei herauskommen wird, dürfte einem Getöse und Gekrächze ähnlicher sein als einer lebendigen Stimme. Ich glaube auch,

dass in solcher Mechanik einige Fallen für Abergläubische stecken, so dass sie manchmal glauben, Dämonen sprächen zu ihnen, während doch die Technik magische Gaukelei erzeugt.“

Erzähler:

Ich atmete Abgase. Mir war, als spürte ich etwas: Strommasten, eine Zeit, lange bevor es Tankstellen gab; Oberths Tochter, die am 28. August 1944 beim Test einer V2 verbrannt war. Ungesehen betraten wir durch den Tunnel das Ritz, dachten bei drei, vier Drinks an Diana, an Dodi. Öffneten die Wikipedia:

Zitator Wikipedia:

„Das Wort paparazzo stammt vom Namen eines aufdringlichen Pressefotografen, den Walter Santesso im Film *Das süße Leben* von Federico Fellini aus dem Jahr 1960 verkörperte. Dessen Namensgeber wiederum war der Hotelbesitzer Coriolano Paparazzo aus Catanzaro, der im Reiseführer *By the Ionian Sea* von George Robert Gissing erwähnt wird. Fellini hatte das Buch während der Vorbereitung zu seinem Film gelesen und war von dem Namen fasziniert.“

Erzähler:

Mit feuchten Augen erinnerte ich mich an mich; ich am 31. August 1997, wie ich zum ersten Mal etwas mitbekommen hatte von der Welt, am Tag der Feier meines zehnten Geburtstags, zu aufgereggt, um noch schlafen zu können, allein in der Küche, das Radio andrehend –

I am sorry that I have to be the one to tell you this: Princess Diana, the Princess of Wales, has died –

Erzähler:

– und draußen die Sonne, Vogelgezwitscher, und drinnen, in mir, die Gewissheit, Entscheidendes wäre geschehen. So wie mir damals meine Mutter ein Taschentuch gereicht hatte, als sie mich weinend auf den Küchenfliesen fand, gab mir nun der Barman eines, mit dem ich mir sogleich die Tränen abtupfte.

Erzähler:

Arnold entspernte sein iPhone wieder. Die Bar belebte sich. Niedergeschlagen begann Hemingway einundfünfzig scharfgemixte Martinis zu exen.

Erzähler:

Bald (nach dem wievielten Glas?) kamen wir auf Irving Berlins *Puttin' On the Ritz*, darauf, dass sich der Text der ersten, 1930 veröffentlichten, von Harry Richman eingesungenen Version über schwarze Dandys lustig gemacht und in seiner putzigen Verachtung alles Dumme von Rasse bis Klasse vereint hatte.

Have you seen the well-to-do
Up on Lenox Avenue
On that famous thoroughfare
With their noses in the air

High hats and coloured collars
White spats and fifteen dollars

Spending every dime
For a wonderful time

If you're blue and you don't know
Where to go to, why don't you go
Where Harlem sits,
Puttin' on the Ritz.

Erzähler:

Zwar habe Berlin seinen Text 1946 umgedichtet, hätte die Lenox Avenue zur Park Avenue und aus fünfzehn ganz viele Dollars gemacht –

Erzähler:

– doch schon mit dem Achtzigerjahre-Cover eines Holländer namens Taco sei es wieder arg geworden, sagte ich und bezwang Ernest mit dem zweiundfünfzigsten Schluck, Taco und sein deutscher Produzent hätten ihren Statisten die Gesichter schwarz geschminkt, noch heute finde man das Video „Original Uncensored“ bei Youtube.

If you're blue and you don't know where to go to

Why don't you go where fashion sits?

Puttin' on the ritz

Erzähler:

Als wir das Ritz verließen, zeigte uns die App Coco und ihren Boyfriend Hans Günther. Heil Hitler schreiend schlenderten sie zum Chanel-Store in der Rue Cambon, und so folgten wir ihnen, traten ein, winkten mit Traveller Cheques – und jetzt, da ich seit zwanzig Minuten in einer Umkleidekabine sitze und all das in mein Telefon tippe, sagt Arnold, ich solle Notizen schließen, der Louvre tue das ja auch irgendwann...

E:

„Was ich noch sagen wollte: Harry Richman war nicht nur ein reicher Broadway-Star, er ist auch mit einem Piloten namens Dick Merrill von New York nach London und direkt wieder zurückgeflogen. 1936. Das hatte vor ihnen noch niemand gemacht.“

A:

„Was ist mit Lindbergh?“

E:

„Ne, der ist erstmal hiergeblieben. Die Citroen-Werbung am Eiffelturm hat ihm zwar so gut den Weg gewiesen, dass er vor lauter Treibstoff gleich weiter wollte nach Rom, um mit den anderen Faschos anzustoßen“ –

A:

„Aber er war zu müde?“

E:

„Sekundenschlaf, ja.“

A:

„Und dann kommt Richmann?“

E:

„Mit vierzigtausend Tischtennisbälle im Gepäck! Angeblich, um bei einer Notlandung nicht im Atlantik unterzugehen. Später verkaufte er sie dann bei Ebay, als Souvenirs vom Ping Pong Flight.“

A:

„Da fällt mir ein, Moment“ –

E:

„...“

A:

„Kurz nachdem Louis Bleriot im Sommer 1909 den Ärmelkanal überflogen hatte, schrieb H. G. Wells im Daily Mail, dass, Zitat: „wir trotz unserer Flotte – militärisch gesehen – keine unzugängliche Insel mehr sind.“

E:

„Luftkrieg und Literatur.“

A:

„The Airship Destroyer, der erste Film, in dem Flugzeuge Bomben abwerfen, ist im gleichen Jahr gedreht worden.“

E:

„Fuck.“

A:

„Auf Deutsch heisst er: Der Luftkrieg der Zukunft.“

E:

„Was sind schon fünf Jahre.“

A:

„Und Wells hat 1895 – also drei Jahre vor Krieg der Welten – in Argonauts of the Air die Konstruktion von Flugzeugen beschrieben.“

E:

„...“

A:

„Konnte er natürlich alles bei Otto Lilienthal nachlesen.“

E:

„Ich stand mal an der Stelle, wo er zum ersten Mal geflogen ist; irgendwo hinter Potsdam, mitten im preußischen Themenpark, die Pickelhaube schief und rotzevoll vom Bismarck-Korn – aber da war nichts, nur Pfahlwurzeln im Sand.“

A:

„Hm.“

E:

„Lilienthal dachte, dass es gut ausgeht?“

A:

„Genau. 1894 schreibt er: ich habe mir die Beschaffung eines Kulturelementes zur Lebensaufgabe gemacht, welches Länder verbindend und Völker versöhnend wirken soll. Unser Kulturleben krankt daran, daß es sich nur an der Erdoberfläche abspielt. Der freie, unbeschränkte Flug des Menschen kann hierin Wandel schaffen, und das zwingende Bedürfnis, die Streitigkeiten der Nationen auf andere Weise zu schlichten als den blutigen Kämpfen um die imaginär gewordenen Grenzen, würde uns den ewigen Frieden verschaffen.“

E:

„Lieb.“

A:

„Voll.“

E:

„Darüber, dass es einen Tag X gab, hab ich nie nachgedacht.“

A:

„Mit dem Ärmelkanal öffnet sich der letzte Schlagbaum.“

E:

„Die Idee des Luftkriegs kam erst danach?“

A:
„Und Ufoängste.“

E:
„Den Weltuntergang datiere ich von der Eröffnung der Luftschiffahrt.“

A:
„Die letzten Tage der Menschheit?“

E:
„Apocalypse.“

A:
„...“

E:
„Aber es stimmt ja, wenn auch nicht so, wie sich Kraus das dachte.“

A:
„Was schreibt er noch?“

E:
„Warte.“

A:
„...“

E:
„Wir waren kompliziert genug, die Maschine zu bauen, und wir sind zu primitiv, uns von ihr bedienen zu lassen.“

A:
„Oha.“

E:
„Die Natur hat sich gegen die Versuche, eine weitere Dimension für die Zwecke der zivilisatorischen Niedertracht zu missbrauchen, aufgelehnt.“

A:
„Lol.“

E:
„Sturm, Schiffbruch undsoweiter.“

A:
„Dabei wollte die Natur die Erde nur verlassen.“

E:
„Evolution als Exitstrategie.“

E:
„Sie bildete sich, um gleich wieder abzuhausen.“

A:
„War ihr egal, Guernica, Operation Gomorrah.“

E:
„Eh.“

A:
„Unsere Kombinatorik, ihre diskrete Kernkompetenz.“

E:
„...“

A:
„They may well ask why climb the highest mountain?“

E:
„Why, thirty-five years ago, fly the Atlantic?“

A:
„...“

E:
„Kepler sagt: „Wir fragen ja auch nicht, welchen Nutzen sich das Vöglein vom Singen erhofft. Ebenso dürfen wir nicht fragen, warum der menschliche Geist so viel Mühe aufwendet, um die Geheimnisse des Himmels zu erforschen.“

A:
„...“

E:
„Unheimlich: Alles, was im Verborgenen bleiben sollte und hervorgetreten ist.“

A:
„Heimat sagen ist Geheimnisverrat.“

E:
„Man kann beim Tetris nicht gewinnen.“

A:
„Also doch primitiv genug.“

E:
„Voll.“

A:
„Wikipedia sagt: Natur bezeichnet in der Regel das, was nicht vom Menschen geschaffen wurde.“

E:
„Als wäre der Mensch selbst nicht natürlich.“

A:
„Unser Verschwinden als Copyright.“

E:
„Unser Daumen als Anlage im Ichthyostega.“

A:
„...“

E:
„Was ist das Internet“ –

A:
– „wenn kein natürlicher Raum?“

E:
„Bye Christa. Bye Crew.“

A:
„Sie hat uns nur benutzt“ –

E:
„Die Natur.“

A:
– „als Räuberleiter ins All.“

* * *

Zitator Nietzsche:

Höhere Menschen

The enormity of their flat brain, the enormity of their stupidity is just overwhelming.

Zitator Nietzsche:

Der steigt empor – ihn soll man loben!

Doch jener kommt allzeit von oben!

Der lebt dem Lobe selbst enthoben,

Der ist von Droben!

Ich erinnere mich an unsere gemeinsame Arbeit in der Nähe von Berlin –

Men are often haunted by things that happened to them in life, especially in war or other periods of great intensity. Sometimes you see these men walking the streets or driving in a car. Their lives seem to be normal but they are not.

Zitatorin Roberto Bolaño:

Ich heiße Auxilio Lacouture und bin aus Uruguay, aus Montevideo, aber wenn mir die Hitze zu Kopfe steigt, weil mich das Gefühl von Fremdheit wieder einmal überwältigt, dann gebe ich mich als Wilde vom Rio de la Plata aus.

Zitator Friedrich Dürrenmatt:

Ich erinnere mich noch, daß auf der Ebene vor dem Dorf ein damals sehr berühmter schweizer Flieger namens Bieder mit dem Flugzeug landete:

This is Dieter Dengler. He came to America forty years ago –

Zitator Friedrich Dürrenmatt:

Da strömte das ganze Volk zusammen, um das Flugzeug zu sehen.

Zitatorin Roberto Bolaño:

Ich glaube, wenn Sie mir diese Bemerkung erlauben, daß das Leben voller rätselhafter Dinge ist, voller Begebenheiten, die nur auf eine hautnahe Berührung warten, oder auf unseren Blick, um sich in einer Serie kausaler Tatsachen zu entladen, die nachher, durch das Prisma der Zeit betrachtet, nichts als fassungsloses Staunen oder Entsetzen hervorrufen können.

Below me, you see my hometown Wildberg. I was born there, my childhood years were spent right here. Down here you see the church and a few houses, the left was my house. It's not there anymore, the bombers came and wiped out this town. The first airplane – the first airplanes that I ever saw in my life, they came right over here

–

Zitator Friedrich Dürrenmatt:

Dann kam die große Sensation der Zeppeline –

She was the most elegant airship ever build. But Hindenburg was the pride of Nazi-Germany.

It's burst into flames! Get this, Charlie. Get this, Charlie! It's fire – and it's crashing! It's crashing terrible! Oh, my! Get out of the way, please! It's burning and bursting into flames and the – and it's falling on the mooring mast and all the folks between it. This is terrible. This is one of the worst catastrophes in the world.

Oh it's, it's flames – Crashing, oh! Oh, four or five hundred feet into the sky, and it's a terrific crash, ladies and gentlemen. There's smoke, and there's flames, now, and the frame is crashing to the ground, not quite to the mooring mast. Oh, the humanity, and all the passengers screaming around here! I told you, it – I can't even talk to people, their friends are on there! Ah! It's, it, it's a – Ah!

– wo die Dichtungen tropften, teils weil Märkischer Sand hineingekommen war, teils aus anderen Gründen, wo wir beim Zuschrauben in der Erregung so heftig zugeschraubt hatten, dass eine Bleidichtung nur den fünften Teil des Sauerstoffs durchließ, den sie eigentlich hätte durchlassen sollen und wir in Folge dessen statt zweitausend Meter pro Sekunde Ausströmgeschwindigkeit nur fünfhundert gemessen hatten –

– und dann das Meer, haha.

Ich glaube ein Bericht von einem Flugpionier der Fliegerei wird sehr ähnlich geklungen haben, auch damals waren die Probleme die dreck'chen Kleinigkeiten, die die großen Ideen verhindert haben –

Racial strength is vital; politics, a luxury. If the white race is ever seriously threatened, it may then be the time for us to take our part in its protection.

And the left wingtip just missed the house by two or three feet as it's whipped by, it was just a fraction of the thing, it was like a vision for me, it was like a all mighty being that came out, it was just something else, it's really difficult to describe, but I knew from that moment on, that I want to be a pilot, I want to be a flyer, from that moment on little Dieter needed to fly.

Honest:

I, I can hardly breathe. I, I'm going to step inside, where I cannot see it. Charlie, that's terrible. Ah, ah – I can't. Listen, folks, I – I'm gonna have to stop for a minute because I've lost my voice. This is the worst thing I've ever witnessed.

* * *

E:
„Mein Homebutton funktioniert nicht.“

A:
„Zeig mal.“

E:
„...“

A:
„Willst Du“ –

E:
„Ne, ich geh am Kudamm.“

A:
„Okay. Ich kauf die Tickets.“

E:
„Eine Einladung in den Louvre? „

A:
„Haha, klar.“

E:
„Danke.“

A:
„...“

E:
„...“

A:
„Gut. Sollen wir reingehen?“

Zitatorin Roberto Bolaño:

Wissen die Dichter eigentlich, was sich in den unergründlichen Schlünden ihrer Blumenvasen verbirgt? Und wenn sie es wissen, warum zerstören sie die Dinge nicht und übernehmen selbst die Verantwortung?

E:
„Diese Wegweiser machen mich so glücklich.“

A:
„Schwarzweißkopien: Paris-Syndrom-Prophylaxe.“

E:
„Wobei die Mona Lisa irgendwie enttäuschend ist.“

A:
„...“

E:
„Und richtig bekannt geworden auch erst, nachdem sie gestohlen wurde.“

A:
„Ah?“

E:
„Damals fing man an, vor dem Louvre Postkarten zu verkaufen.“

A:
„Die Erfindung des Museumsshops.“

E:
„Voll.“

A:
„...“

E:
„Die Polizei dachte, Picasso hätte sie.“

A:
„Aber er war unschuldig?“

E:
„Vincenzo Peruggia hieß der Dieb. Hat sie zwei Jahre bei sich daheim versteckt, bevor er sie einem Händler in Florenz anbot, der wiederum den Direktor der Uffizien alarmierte“ –

A:
„Ohje.“

E:
„Man hat ihn dann auch für schwachsinnig erklärt. Das beste an der ganzen Sache ist aber, dass er das Bild nur gestohlen hat, um es zurück nach Hause zu bringen. „

A:
„Bella Italia.“

E:
„...“

A:
„...“

E:
„Hab ich eigentlich schon mal erzählt, dass wir am 28. August 88 – anlässlich meines ersten Geburtstags – nach Ramstein gefahren sind?“

A:
„Familienausflug?“

E:
„Genau.“

A:
„Zur Flugschau?“

E:
„69 Tote. Weil der Stolz des italienischen Militärs, die Frecce Tricolori, im Himmel ein grün-weiß-rotes Herz durchstoßen wollte.“

A:
„Luftmalerei und Fliegertanz.“

E:
„Die Ästhetisierung der Politik.“

A:
„Ungeduld und Zorn durch Loopings ausdrücken.“

E:
„Das verrückte ist, die Frecce Tricolori gibt es noch heute. Von Materazzis – letztlich weltmeisterlichen Beleidigungen ließ sie sich beispielsweise zu ihrer Formation Berlino 2006 inspirieren.“

Materazzi hält mich am Trikot und ich sage, er soll nicht ziehen, wenn er das Trikot will, dann gebe ich es ihm nach dem Spiel. Und hier, da sagt er sehr harte Worte, und er wiederholt es mehrere Male, und manchmal sind Worte härter als Taten.

In der britischen Presse war von ‚Sohn einer terroristischen Hure‘ die Rede.

Es war eine sehr starke Provokation, und jetzt – mein Foul kann man nicht entschuldigen, ich sage nur, dass man den Schuldigen strafen muss, und der richtige Schuldige ist der, der provoziert.

A:

„Wie klein Napoleons Thron ist.“

E:

„Aber gut mit dem großen N in der Mitte.“

A:

„Sehr gut.“

E:

„Als sich Goethe die Schlacht bei Jena angeschaut hat, meinte er: Ich habe gar nicht zu klagen. Etwa wie ein Mann, der von einem festen Felsen hinab in das tosende Meer schauet und den Schiffbrüchigen zwar keine Hilfe zu bringen vermag, aber auch von der Brandung nicht erreicht werden kann, und nach irgendeinem Alten soll das sogar ein behagliches Gefühl sein.“

A:

„Die Deutschen erinnern sich, Lukrez war ein Römer.“

E:

„Ein Deutscher sagt: Ich erwarte, dass sich Italien an seine humanistische und nautische Tradition erinnert.“

A:

„Die Deutschen erinnern sich ihres Platz' an der Sonne mit Schrecken.“

E:

„Und einem behaglichen Gefühl.“

A:

„...“

E:

„...“

A:

„Es gibt: Darsteller und Touristen.“

E:

„Es gibt: Schiffbrüche und Zuschauer.“

A:

„...“

E:

„Am 15. März 2019 verfolgen zweihundert Menschen auf Facebook live den Terror von Christchurch.“

A:
„Sie haben in einem Forum davon erfahren.“

E:
„Sie sind dem Link gefolgt.“

A:
„Sie sehen zu, wie einundfünfzig Menschen ermordet werden.“

E:
„Siebzehn Minuten lang.“

A:
„Einer kommentiert unter den Stream: Holy shit.“

E:
„Ein anderer: Is that live?“

A:
„Keiner meldet das Video.“

E:
„Niemand alarmiert die Polizei.“

A:
„Sie wissen, weil auch sie Nazis sind, dass das Video vorerst für sie entsteht.“

E:
„Sie filmen es ab, laden es hoch, laden es runter, teilen es.“

A:
„Jetzt sind alle gemeint.“

E:
„Das Video verbreitet sich.“

A:
„Julian Reichelt schneidet für bild.de seine Lieblingsszenen zusammen.“

E:
„Dient sich, wie so oft, dem Faschismus an.“

A:
„Aber es ist kein bisschen immersiv.“

E:

„Höchstens wie ein Kind die Demo eines Arcadeautomaten als immersiv empfindet.“

A:

„Please insert coins.“

E:

„...“

A:

„...“

E:

„Nachdem Catherine Susan Genovese 1964 vor ihrer Haustür vergewaltigt und ermordet worden ist, und die New York Times getitelt hat: Thirty-Eight Who Saw Murder Didn't Call the Police, wird der Begriff des Zuschauereffekts, auch Genovese-Syndrom, geprägt.

A:

„Aber es stimmt nicht alles, was in der Zeitung steht.“

E:

„1938 schreibt die New York Times: A wave of mass hysteria seized thousands of radio listeners throughout the nation when a broadcast of a dramatization of H.G. Wells's fantasy led thousands to believe that an interplanetary conflict had started.“

A:

„Es gab believer und besetzte Notfalltelefone.“

E:

„Es gab bystander und niemanden, der die Polizei rief.“

A:

„Aber keine Welle der Massenhysterie.“

E:

„Keinen Zeugen, der die ganze Tat verfolgt hatte.“

A:

„Beide Fälle blieben nicht folgenlos.“

E:

„Hitler riss einen Joke.“

A:

„Ein neues Notfallsystem wurde eingeführt, nun wählte man, wenn etwas passierte, 911.“

Zitatorin Maria Stepanova:

Zufällige Übereinstimmungen versichern den Menschen der Legitimität seiner Anwesenheit in der Welt, sie bekräftigen die Verwandtschaft von allem mit allem, die verlässliche Wärme des Nests: Zweige, Federflaum und Exkreme, jemand war schon vor dir hier, jemand wird auch nach dir hier sein.

E:

„Am 11. September 1541 köpft die Konquistadorin Inés de Suárez sieben Anführer der Mapuche, um das gerade erst gegründete Santiago de Chile vor den Angriffen wütender Einheimischer zu schützen.“

A:

„Am 11. September 1609 erreicht Henry Hudson den Mahicannituck – das Wasser, das immer fließt –, aber da es ihm schwerfällt, Algonkin zu erlernen, ruft er ihn, den Fluss, wie sich, Hudson.“

E:

„Die erste Insel, an der er vorbeisegelt und die ihrer Anziehungskraft wegen mit jener vergleichbar ist, die Kepler im selben Jahr beschreibt, diese Insel also heisst: Manhattan.“

A:

„Am 11. September 1941 spricht Charles Lindbergh vor dem America First Committee über die größtmögliche Gefahr: Their greatest danger to this country lies in their large ownership and influence in our motion pictures, our press, our radio and our government.“

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Der 11. September 1973 schwebt über uns wie der vorletzte chilenische Kondor.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Ich begann über meine Vergangenheit nachzudenken, als dächte ich nach über meine Gegenwart, meine Zukunft und meine Vergangenheit –

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Der 11. September 1973 schwebt über uns wie ein geflügelter Huemul.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

– alles eingehüllt und eingelullt in ein lauwarmes Ei, ein riesenhaftes Ei, in dem was weiß ich für ein gigantischer Vogel, vielleicht ein Archeopteryx, in einem Nest aus rauchenden Trümmern nistete.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

„Manchmal habe ich das Gefühl, dass mich das Tier dressieren will; was hätte es sonst für einen Zweck, mir den Schwanz zu entziehen, wenn ich nach ihm greife, dann wieder ruhig zu warten, bis es mich wieder verlockt, und dann von neuem weiterzuspringen.“

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Ich dachte an die Asiaten, wie sie über die Behringstraße setzten, ich dachte an die Einsamkeit, ich dachte daran, was für ein seltsames Ding das ist, nach Osten und nicht nach Westen auszuwandern. Nach Osten. Dorthin, woher die Nacht kommt.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Manchmal habe ich das Gefühl, dass der 11. September uns dressieren will.
Manchmal habe ich das unselige Gefühl, dass der 11. September uns unwiderruflich dressiert hat.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Eines Tages trafen wir, in der Casa del Lago, auch Arturito Belano. Ich sagte, er sei ein Dichter aus Chile und achtzehn Jahre alt.

Ich wende mich an die Jugend. An die, die sangen, die sich mit Fröhlichkeit und Kampfgeist einsetzten.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Was wäre geschehen, wenn es den 11. September nicht gegeben hätte?

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Später, 1973, beschloß er, zurückzugehen in sein Vaterland und Revolution zu machen, und ich, ich war die einzige, abgesehen von seiner Familie, die zum Busbahnhof kam, um ihn zu verabschieden.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Die Frage ist unsinnig, aber manchmal ist es nötig, unvermeidlich oder unserer Bequemlichkeit geschuldet, unsinnige Fragen zu stellen.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Zusammen mit seiner Schwester und seiner Mutter nahm ich Teil an der ersten großen mexikanischen Kundgebung nach dem Putsch in Chile.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Was also wäre geschehen? Die Geschichte Lateinamerikas wäre anders verlaufen. Aber ich glaube, im Wesentlichen wäre alles beim Alten geblieben, in Chile wie in Lateinamerika.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

An diese Kundgebung erinnere ich mich genau, denn es war die erste in ganz Lateinamerika nach dem Fall Allendes.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Man könnte behaupten:

Es hätte keine Verschwundenen gegeben.

Ich wende mich an die Männer Chiles – die Arbeiter, Bauern, Intellektuellen. An diejenigen, die verfolgt sein werden. Denn in unserem Lande wütet der Faschismus schon seit vielen Stunden mit Terroranschlägen.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Nein, die hätte es nicht gegeben. Auch keine Todeskarawane. Und keine Erschießungen.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

– vielleicht war Arturito längst tot, dachte ich, aber dann nahm mich Arturos Mutter am Arm, und zusammen schrien wir wieder: *el pueblo unido jamás será vencido* –

unido jamás será vencido

el pueblo unido jamás será vencido

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

In Mexiko lernte ich eine Frau kennen, ein Mitglied des MIR, die gefoltert worden war, indem man ihr Ratten in die Vagina einführte. Sie war noch jung, kaum älter als ich, und später hörte ich, sie sei an ihrem Kummer gestorben wie in einem Roman des frühen neunzehnten Jahrhunderts.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Ein paar Tage später kehrte Arturo aus Chile nach Hause und war längst ein anderer.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Ohne den 11. September wäre das nicht geschehen.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Ich meine damit, er war natürlich derselbe, aber irgendwo im Innern war etwas verändert, gewachsen, oder verändert und gewachsen zugleich.

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Was hätte es stattdessen gegeben? Vielleicht eine andere Art der Unterdrückung.

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Ich will damit sagen, die Leute, seine Freunde, begannen ihn wie einen anderen zu sehen, obwohl er derselbe geblieben war. Also, sagen wir mal, alle erwarteten irgendwie, daß er die neuesten Horrorstories von sich gab, er aber blieb still, als hätten sich die Erwartungen der anderen in eine Fremdsprache verwandelt –

Zitator Roberto Bolaño (Exil):

Die Linke hat in Chile verbale Verbrechen begangen, moralische Verbrechen, und wahrscheinlich hat sie auch Menschen umgebracht. Aber sie hat niemals jungen Mädchen lebende Ratten in die Vagina gesteckt. Sie hatte keine Zeit, ihr eigenes Böses zu erschaffen –

Y ahora el pueblo

que se alza en la lucha

con voz de gigante

gritando:

¡adelante!

el pueblo unido jamás será vencido

el pueblo unido jamás será vencido

Sicherlich wird Radio Magellan zum Schweigen gebracht. Und der ruhige Klang meiner Stimme wird nicht zu Ihnen gelangen. Das macht nichts! Sie werden mich weiter hören. Ich werde immer unter Ihnen sein – zumindest die Erinnerung an mich.

Wer jetzt noch nicht ausgeschaltet hat, der sagt: Ich will morgen gar nicht mehr aufwachen.

Ne.

Also –

Nee.

Nein, das Problem ist, wir müssen uns –

Ne, das stimmt aber nicht, Thomas.

Ich weiß, wir müssen uns das ja anhören.

„Ja, ich weiß“ – aber hörst gar nicht zu!

Das Problem ist, das wir in dieser Wirklichkeit leben, mit dieser Wirklichkeit fertigwerden müssen –

Ja.

– und sie ändern. Alles das, was wir gehört haben, ist Realität. Alles ist etwas, was wir nicht wollen, was ich teilweise auch nicht begreife –

Hm.

– wie konnte es so weit kommen?

Do you think you can get the heaven without repenting? Want you swear on the Bible that you walked on the moon?

You're the one who said you walk on the moon when you didn't. Calling the kettle black –

Will you get away from me?

You are a coward, and a liar, and a thief!

Was in den letzten Wochen diese internationalen Kriegshetzer an verlogenen Behauptungen zusammenfälschten und vor allem in den zahlreichen Zeitungen zum Besten gaben, ist zum Teil ebenso kindisch wie bösartig. Der erste Erfolg ist – soweit

dies nicht den innerpolitischen Zwecken der demokratischen Regierungen dienen soll – die Verbreitung einer nervösen Hysterie, die im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zurzeit bereits die Landung von Marsbewohnern für möglich hält.

Hahaha.

E:

„Geh doch runter zur Seine. Tycho Brahe, Keplers Kumpel in Prag, ist die Blase geplatzt, weil er der Hofetikette wegen nicht vor dem Kaiser aufstehen wollte.“

A:

„Wie spät ist es?“

E:

„18 Uhr 40.“

A:

„Okay, dann müssen wir uns beeilen.“

E:

„Phillip Petit zwischen ihren Türmen – „

A:

„Da hinten ist sie!“

E:

„– und bei Armageddon, aus Wasserspeierperspektive: der Einschlag des Kometen.“

A:

„Was am Himmel los ist.“

E:

„Riesige Wolken.“

A:

„Aber nicht dunkel.“

E:

„Schwefelgelb.“

A:

„Wüst und aggressiv.“

E:

„...“

A:
„Omg.“

E:
„Was?“

A:
„Notre Dame brennt!“

E:
„...“

A:
„Guck mal, die Flammen im Dach.“

E:
„Meine Oma schreibt.“

A:
„Oh.“

E:
„Ich komme ja nicht rein, aber der erste Satz geht so: Stellt Euch vor der Dom brennt.
Dom in Großbuchstaben.“

A:
„Wow.“

E:
„Her masts stood stiffly up like the spines of the three old kings of Cologne.“

A:
„Hoffentlich können sie wenigstens die Dornenkrone retten.“

E:
„Geh mal auf France 24.“

A:
„...“

E:
„...“

A:
„Der Algorithmus verwechselt sie mit den Twin Towers.“

E:

„Man sah noch eine Traube von Menschen oberhalb des Qualms, die sich an die Fensterrahmen drängte wie bei einem ankommenden Dampfer.“

This is the end now. Smoke comes out, black smoke, drifting over the city. People in the streets see it now. They're running towards the East River, thousands of them, dropping in like rats. Now the smoke's spreading faster. It's reached Times Square. People are trying to run away from it, but it's no use. They are falling like flies. Now the smoke's crossing Sixth Avenue, Fifth Avenue, a, a, a hundred yards away, it's fifty feet –

Zitatorin Roberto Bolaño (Amuleto):

Wenn ich nicht sterben will, sterbe ich auch nicht, redete ich mit mir selbst. Also bewegte ich mich, und gleichzeitig erblickte ich, aus der Vogelperspektive meinen Körper, wie er sich durch verschneite Schluchten bewegte, durch Schneeverwehungen, endlose Ebenen, weiß wie der zum Fossil gewordene Rücken von Moby Dick. Ich aber lief immer weiter. Und lief und lief. Manchmal hielt ich inne und rief mir zu: Wach auf, Auxilio. Das hält doch kein Mensch aus. Und trotzdem, ich wußte, ich konnte es schaffen. Also taufte ich mein rechtes Bein auf den Namen Willen und mein linkes auf den Namen Notwendigkeit. Und hielt aus.